

Spendenaktion

Traurige Schicksale berühren Häfler Grundschüler

FRIEDRICHSHAFEN - Millionen von Kindern kämpfen weltweit täglich ums Überleben. Jetzt will der Verein „Schweizer Kinder“ helfen – mit der Spendenaktion „Eine Brücke für Kinder in Not“. Welche Betroffenheit das Thema auslöst, hat ein Unterricht der besonderen Art an der Ludwig-Dürr-Schule in Friedrichshafen gezeigt.

Von unserem Mitarbeiter
Felix Kästle

Halb zehn in der Aula der Grund- und Hauptschule: 80 Erst- und Zweitklässler blicken gebannt auf die unscharfen Schwarz-Weiß-Dias an der Leinwand: Friedrichshafen nach dem Bombenangriff. Nur Ruinen erinnern noch an die einst schöne Industriestadt am Bodensee. Bilder, die sich sich bei dem damals zehnjährigen Zeitzeugen und heutigen Vorsitzenden des Vereins „Schweizer Kinder“, Siegfried Rehm, tief eingebrannt haben. Noch heute wühlen ihn die Emotionen auf, wenn er an das Brummen der Jagdbomber denkt. Das war vor 62 Jahren. Damals schützte ihn seine Mutter im Bunker mit ihrem Körper. Die Familie hatte Glück. Sie überlebte, während ein anderer Bunker für 87 Menschen zur To-



Lösen bei den Kindern der Ludwig-Dürr-Schule Betroffenheit aus: Die Bilder, die SZ-Redakteurin Hildegard Nagler aus den Kriegs- und Krisengebieten zeigt.
Foto: Felix Kästle

desfalle wurde. Auch zwei Jahre nach Kriegsende herrschte in der Zeppelinstadt bittere Not, vor allem für tausende Kinder. Das änderte sich – dank der ungewöhnlichen Hilfsaktion der Schweizer Nachbarn. Tausenden von Kindern ermöglichten sie in den Jahren 1946 bis 1947 einen „Tag ohne Not“ in der Schweiz.

Das Wunder einer Reise

Welches „Wunder einer Reise“ diese so genannten „Schweizer Kinder“ erlebt haben, erzählt nicht nur das gleichnamige Buch, Siegfried Rehm lässt es die Kinder auch hautnah

spüren. Dutzende Fragen stürzen nach der Diashow auf ihn ein. Hast Du tote Kinder gesehen? Wie habt ihr gelebt? Was habt ihr gegessen? Die Antwort kommt, nur gelegentlich mit belegter Stimme. Genau das macht den Unterricht so einmalig. Keine Katastrophenberichte aus der Konserve, keine Hiobsbotschaft im trockenen Nachrichtenton – Siegfried Rehms persönliche Lebensgeschichte löst bei den Grundschulern Betroffenheit aus – und sensibilisiert diese für Kinder, die auch heute noch Not leiden. Genau diese Brücke will der Verein „Schweizer Kinder“ mit seiner Spendenaktion schlagen: 50 Jahre nach Kriegsende ist

die Not nicht verblasst, sie lebt noch immer, oft nur eine Häusercke weiter, vor allem aber in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt. Das zeigen vor allem die Dias, die SZ-Redakteurin Hildegard Nagler von ihren Auslandsreisen aus Krisen- und Kriegsgebieten mitgebracht hat. Die Bilder lassen die Kinder verstummen, zunächst. Dann reißen die Fragen nicht mehr ab. Die Mädchen und Jungen wollen mehr wissen über den zehnjährigen Afghanen, dem eine Mine den linken Arm abgerissen hat. Sein Leben ist Mühsal pur. Tagtäglich füllt der Halbweisse mit einer Schaufel Steine in die Schlaglöcher der holprigen Piste und

hofft, dass ihm die Autofahrer dafür Geld geben. Ansonsten könnte er seine Mutter und seine Geschwister nicht ernähren.

Das Staunen darüber ist den Grundschulern in Friedrichshafen im Gesicht abzulesen. Was wünschen sie dem kleinen Halbweisen? Welcher Wunsch soll sich für die achtköpfige Familie aus Nordafghanistan erfüllen, die nicht mehr vom Maulbeerbaum weichen will, obwohl dort die Front verläuft? Doch die Früchte des Baumes sind für die neun die einzige Nahrungsquelle. All diese Wünsche bringen die Erst- und Zweitklässler nur einen Tag später zu Papier, sozusagen als nachträgliches und lösungsorientiertes Aufarbeiten des Themas im Unterricht. Die kunterbunten Ergebnisse des Malwettbewerbs sind dann während der Internationalen Bodensee Messe (IBO) bis 20. März auf dem Häfler Messegelände, Stand 101 der „Schwäbischen Zeitung“ zu sehen.

Armut lässt nicht kalt

Dort können sich Besucher einen Überblick über die Arbeit des Vereins „Schweizer Kinder“ machen, deren Mitglieder die Hilfe weitergeben wollen, die sie als Kinder nach dem Zweiten Weltkrieg selbst erfahren haben. Und das beschränkt sich nicht nur auf Projekte in Krisen- und Kriegsgebieten. Die „Schweizer Kinder“ unterstützen beispielsweise auch eine getrennt lebende Frau, die mit drei Kindern im Alter von sieben bis zwölf Jahren im Bodenseeraum lebt. Die 40-jährige Mutter ist psychisch erschöpft und krank. So krank, dass sie seit vier Wochen stationär behandelt wird. Hinzu kommt auch noch die finanzielle Not der Familie – der Vater kann keinen Unterhalt zahlen, die letzten Mittel sind aufgebraucht.

Diese Armut lässt nicht kalt, sondern berührt. Und spornt die „Schweizer Kinder“ an, zu helfen. Damit Mädchen und Jungen nicht mehr um ihr Überleben kämpfen müssen, sondern wieder lachen können.



Kontonummer: 103 99 003
bei der Volksbank Friedrichshafen,
BLZ: 651 901 10